

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Rose-Marie

o.O., 1953-12-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

5. Dezember 1953

Morgen kommt wohl ein eindringlicherer Nikolaus zu Ihnen. Wenn Sie selber diese Rolle spielen, ergötzt es den Kindern, wie es mir selber immer erging. Ich war ganz auf dem Punkt, dass Sie mir das Spielzeug in diesem wichtigen Moment, sondern erst belohnen, als der Nikolaus gekommen ist. Hoffentlich sind Sie gut durch alle Ihre Reisen und Verpflichtungen gekommen und es geht Ihnen und Ihrer lieben Frau ausgezeichnet. Das Wetter hilft dies Jahr wirklich vieles durchstehen, hier ist es gleichmässig warm und trocken, man weiss gar nicht recht, in welcher Jahreszeit man eigentlich ist. Nun bin ich schon so lange bei meiner Mutter. Zunächst war ich sehr beschäftigt damit, meine Gesundheit wieder etwas herzustellen, was auch nach und nach geschieht. Alles in allem fehlt mir nichts Rechtes, es ist einfach eine nervöse Angelegenheit, die ich überwinden muss, ich habe doch auch so viel zu tun und kann nicht so unfähig dazubleiben wie in den letzten Monaten.

Sie wissen, dass ich sehr froh war, Vieles mit Ihnen durchsprechen zu können und besonders auch, dass Sie mir Ihre Hilfe zugesagt haben für das Buch beim Kröner Verlag. Als ich über alles nachdachte, wurde mir wohl klar, dass Frau Yvonne fand, ich müte Ihnen damit zuviel zu, aber es ist in diesem speziellen Fall ja so, dass ich nicht weiss, wen ich sonst hätte fragen können und sicher käme etwas nicht sehr Brauchbares zustande, wenn ich mich plötzlich an irgendeinen Menschen wenden würde, der nicht so genau weiss, um was es eigentlich geht. Deshalb bin ich Ihnen so dankbar, dass Sie dies so gut verstanden haben und mir Ihre Zusage gaben.

Meine Mutter und Fräulein Schwarz grüssen Sie und Ihre Frau sehr herzlich. Hoffentlich haben sich die Kinder wieder ganz erholt. Ich schickte ein Zusammenspiel an Sie, vielleicht interessiert es beide Kinder, mir ist nicht so recht klar, was sie freut in diesem Alter und es sollte doch etwas sein, das man im Zimmer tun kann, weil sicher der Winter irgendeinmal einsetzt. Betty backt wieder einen schönen Stollen, ich glaube, das hat alle im letzten Jahr gefreut.

An Weihnachten möchte ich wieder in Ambach sein. Für Feste bin ich nicht zu gebrauchen und meine Mutter versteht es gut. Auch wartet in Ambach viel Arbeit und mit den neuen Kräften werde ich hoffentlich gut durchkommen mit allem. Wann immer Sie nach München kommen, bitte sagen Sie es mir, ich fahre dann gerne in die Stadt um Sie zu treffen, wenn es Ihnen nicht möglich ist wegen der Zeit nach Ambach zu kommen, was ja natürlich sehr schön wäre.

Damals mit meiner Reise hat alles ausgezeichnet geklappt. Meine Mutter war am Bahnhof und zwar schon zum zweiten Mal, sodass ich froh war, dass ich sie nicht bis spät in die Nacht noch warten liess. Für Sie und Ihre Frau war es sicher auch besser, dass Sie sich in Ruhe für den Abend vorbereiten konnten, ich war schon froh und es war reizend von Ihnen, dass Sie sich für den Nachmittag freimachen konnten. Auf der Heimfahrt nach Ambach will ich über Innsbruck reisen, um dort eine alte Dame, Frau Johanna Gronemann (die Uebersetzerin der Bücher ins Holländische) zu sehen, die krank ist und die ich sehr liebe, zu sehen. Aber sicher werden sich meine Fahrten nach Basel öfters wiederholen und auch nicht mehr so überstürzt vor sich gehen, sodass ich Sie alle bald wiedersehen werde. Ich möchte öfters nachsehen, wie das Reginechen wächst und bin noch heute gerührt, dass sich die Kinder noch meiner erinnerten.

